

Die Gewöhnliche Küchenschelle

Pulsatilla vulgaris MILL.

Zeitig durchbrechen sie die vom Winter bräunlich gebliechte Grasnarbe der Kalkmagerrasen und "läuten" mit den violetten "Glocken" den Frühling ein. Eine mehrfache, pelzige Hülle schützt die Blütenknospen vor Frost und sichert damit den Vorsprung.

Während der Fruchtreife verlängern sich die Griffel zu einem interessanten Verbreitungsorgan. Dieser "Federschweif" erfüllt neben der Windverfrachtung noch eine weitere Funktion. Wie an Spermien erinnernd bohren sich die Früchte mit der scharfen Spitze in die Erde. Es sind die Feuchtigkeitsschwankungen der Umgebung, welche die sehr langsamen Drehbewegungen ermöglichen.

In Oberösterreich beschränkt sich die Verbreitung der wärmeliebenden Art hauptsächlich auf die Täler größerer Flüsse. Der lateinische Artname "vulgaris" zeugt von einem einst "gemeinen" Vorkommen zur Zeit der Beschreibung im 18. Jh. Inzwischen ist die attraktive Pflanze durch mehrere Ursachen vom Aussterben bedroht. Während in den bergigen Landesteilen steiles und felsiges Ackerland aufgegeben wurde, gerieten im Alpenvorland Wiesen und Weiden (z. B. in der Welser Heide) zunehmend "unter den Pflug". Steigender Bedarf an Bauland, intensive Grünlandnutzung durch Aufdüngung und Aufforstung mit Fichten taten ein Weiteres. Der Erhalt verbliebener Restbestände ermöglichten neben dem Ankauf durch das Land Oberösterreich meist nur mehr eine Pflegeausgleichszahlung an die Grundstücksbesitzer. Ohne menschliches Beistehen (extensive Mahd oder Beweidung) würde einsetzende Bewaldung die lichtunverträglichen Gewächse verdrängen. Obwohl die Gewöhnliche Küchenschelle unter Naturschutz steht, wird sie immer wieder für die Einbringung in private Steingärten geplündert.

Aus Saatgut der letzten Mühlviertler Population am Luftenberg gelang im Biologiezentrum eine erfolgreiche Aufzucht blühfähiger Pflanzen für die Auspflanzung im dortigen Ökologiapark. Wir werden versuchen, sie an sonnigen Dammb&ounl;schungen in Linz wieder auszuwildern. In der Landeshauptstadt ist sie nämlich längst ausgestorben. Doch gerade öffentliche Flächen könnten als Sekundärstandorte geeignet sein, da sie keinem intensiven Nutzungsdruck unterliegen. Die Einschränkung auf nur eine späte Mahd im Jahr schont sogar das Budget.

Gerhard Kleesadl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002_04](#)

Autor(en)/Author(s): Kleesadl Gerhard

Artikel/Article: [Die Gewöhnliche Küchenschelle *Pulsatilla vulgaris* MILL. 1](#)